

Bekenntnisse

Bekenntnisse - IX

Luther, Martin

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Bekenntnis

Ich glaube und weiß, dass die Schrift uns lehret, dass die mittlere Person in Gott, nämlich der Sohn, allein wahrhaftiger Mensch geworden ist, von dem heiligen Geist ohne eines Mannes Zutun empfangen und von der reinen, heiligen Jungfrau Maria als von rechter natürlicher Mutter geboren.

Sodass nicht der Vater oder der heilige Geist Mensch geworden sei, auch dass Gott der Sohn nicht allein den Leib ohne Seele (wie etliche Ketzler gelehret), sondern auch die Seele angenommen und als Same oder Kind Abraham und David verheißten und als natürlicher Sohn Marias geboren sei, nur dass er ohne Sünde allein von der Jungfrau durch den heiligen Geist gekommen ist.

Und dass solcher Mensch wahrhaftig Gott sei als eine ewige, unzertrennliche Person aus Gott und Mensch geworden, sodass Maria, die heilige Jungfrau, eine rechte wahrhaftige Mutter nicht allein des Menschen Christi sei, sondern des Sohnes Gottes, wie Lukas spricht (Lukas 1, 35): „Das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden“, das ist mein und aller Herr, Jesus Christus, Gottes und Mariens einziger, rechter, natürlicher Sohn, wahrhaftiger Gott und Mensch.

Auch glaube ich, dass solcher Gottes- und Mariensohn, unser Herr Jesus Christus, für uns Sünder gelitten hat, gekreuzigt, gestorben und begraben sei, womit er uns von der Sünde, Tod und ewigem Zorn Gottes durch sein unschuldig Blut erlöst, und dass er am dritten Tage auferstanden sei vom Tode und aufgefahren gen Himmel und sitzt zur rechten Hand Gottes, ein Herr über alle Herren und über alle Kreaturen im Himmel, auf Erden und unter der Erde, über Tod und Leben, über Sünde und Gerechtigkeit.

Denn ich bekenne und weiß aus der Schrift zu beweisen, dass alle Menschen allzumal in Sünde geboren, leben und sterben und des ewigen Todes schuldig sein müssen, wenn nicht Jesus Christus uns zur Hilfe gekommen wäre und solche Schuld und Sünde auf sich genommen hätte.

Bekennniss des Glaubens

Weil ich sehe, daß des Rottens und Irrrens je länger je mehr wird, und kein Aufhören ist des Tobens und Wütens des Satans, damit nicht hinfort bey meinem Leben oder nach meinem Tode, der etliche zukünftig sich mit mir

behelfen, und meine Schrift, ihren Irrthum zu stärken, fälschlich führen möchten, wie die Sacraments- und Taufschwärmer anfangen zu thun: so will ich mit dieser Schrift vor Gott und aller Welt meinen Glauben von Stück zu Stück bekennen, darauf ich gedenke zu bleiben bis in den Tod, darinnen (deß mir Gott helfe) von dieser Welt zu scheiden, und vor unsers Herrn Jesu Christi Richterstuhl zu kommen. Und ob jemand nach meinem Tode würde sagen: Wo der Luther jetzt lebte, würde er diesen oder diesen Artikel anders lehren und halten; denn er hat ihn nicht genugsam bedacht: dawider sage ich jetzt als denn, und denn als jetzt, daß ich von Gottes Gnaden alle diese Artikel habe aufs fleissigste bedacht, durch die Schrift und wieder herdurch oftmals gezogen, und so gewiß dieselbigen wollte verfechten, als ich jetzt habe das Sacrament des Altars verfochten. Ich bin jetzt nicht trunken, noch unbedacht, ich weiß, was ich rede, fühle auch wohl, was mirs gilt auf des Herrn Jesu Christi Zukunft am jüngsten Gerichte. Darum soll mir niemand Scherz oder lose Deutung draus machen; es ist mir Ernst. Denn ich kenne den Satan, von Gottes Gnaden, ein groß Theil; kann er Gottes Wort und Schrift verkehren und verwirren, was sollte er nicht thun mit meinen oder eines andern Worten?

Erstlich glaube ich von Herzen den hohen Artikel der göttlichen Majestät, daß Vater, Sohn, heiliger Geist drey unterschiedliche Personen, ein rechter einiger, natürlicher, wahrhaftiger Gott ist, Schöpfer Himmels und der Erden, aller Dinge, wider die Arianer, Macedonier, Sabellianer, und dergleichen Ketzerey, 1. Mos. 1.; wie das alles bisher beyde in der Römischen Kirchen und in aller Welt bey den christlichen Kirchen gehalten ist.

Zum andern glaube ich und weiß, daß die Schrift uns lehret, daß die mittele Person in Gott, nämlich der Sohn, allein ist wahrhaftiger Mensch worden, von dem heiligen Geist ohne Manns Zuthun empfangen, und von der reinen heiligen Jungfrau Maria, als von rechter natürlicher Mutter, geboren; wie das auch Sct. Lucas (Cap. 1, 26.) klärllich beschreibet, und die Propheten verkündigt haben, also, daß nicht der Vater oder heiliger Geist sey Mensch worden, wie etliche Ketzerey gelehret haben.

Auch daß Gott der Sohn, nicht allein den Leib, ohne Seele (wie etliche Ketzerey gelehret), sondern auch die Seele, das ist, eine ganze völlige Menschheit angenommen, und rechter Saamen oder Kind, Abraham und David verheißten, und natürlicher Sohn Maria geboren sey, in aller Weise und Gestalt ein rechter Mensch, wie ich selbst bin, und alle andere, Hebr. 7, 26., außer daß

er ohne Sünde, allein von der Jungfrauen, durch den heiligen Geist kommen ist.

Und daß solcher Mensch sey wahrhaftig Gott, als eine ewige, unzertrennliche Person aus Gott und Mensch worden, also, daß Maria, die heilige Jungfrau, sey eine rechte wahrhaftige Mutter, nicht allein des Menschen Christi, wie die Nestorianer lehren, sondern des Sohnes Gottes, wie Lucas Cap., 1, 25. spricht: das Heilige, das in dir geboren wird, soll Gottes Sohn heißen, das ist, mein und aller Herr, Jesus Christus, Gottes und Marien einiger, rechter, natürlicher Sohn, wahrhaftiger Gott und Mensch.

Auch glaube ich, daß solcher Gottes und Marien Sohn, unser Herr Jesus Christus, hat für uns arme Sünder gelitten, sey gekreuziget, gestorben, und begraben, damit er uns von der Sünde, Tod und ewigem Zorn Gottes durch sein unschuldig Blut erloset, und daß er am dritten Tage sey auferstanden vom Tode, und aufgefahren gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters, ein Herr über alle Herren, König über alle Könige und über alle Creaturen im Himmel, auf Erden, und unter der Erden, über Tod und Leben, über Sünde und Gerechtigkeit.

Denn ich bekenne, und weiß aus der Schrift zu beweisen, daß alle Menschen von einem Adam kommen sind, und von demselbigen durch die Geburt mit sich bringen und erben den Fall, Schuld und Sünde, die derselbige Adam im Paradies durch des Teufels Bosheit begangen hat, und also sammt ihm allzumal in Sünden geboren, leben und sterben und des ewigen Todes schuldig seyn müßten, wo nicht Jesus Christus uns zu Hülfe kommen wäre, und solche Schuld und Sünde als ein unschuldiges Lämmlein auf sich genommen hatte, für uns durch sein Leiden bezahlet, und täglich für uns stehet und tritt, als ein treuer barmherziger Mittler, Heyland, und einiger Priester und Bischof unserer Seelen.

Hiemit verwerfe und verdamme ich, als eitel Irrthum, alle Lehre, so unsern freyen Willen preiset, als die stracks wider solche Hülfe und Gnade unsers Heylandes Jesu Christi strebt. Denn weil außer Christo der Tod und die Sünde unser Herr, und der Teufel unser Gott und Fürst ist, kann da keine Kraft noch Macht, kein Witz noch Verstand seyn, damit wir zur Gerechtigkeit und Leben uns könnten schicken oder trachten; sondern müssen verblindet und gefangen, des Teufels und der Sünden eigen seyn, zu thun und zu denken, was ihnen gefället und Gott mit seinen Geboten wider ist.

Also verdamme ich auch beyde neu und alte Pelagianer 1, so die Erbsünde nicht wollen lassen Sünde seyn, sondern solle ein Gebrechen oder Fehl seyn. Aber weil der Tod über alle Menschen gehet, muß die Erbsünde nicht ein Gebrechen, sondern allzugroße Sünde seyn, wie St. Paulus sagt: Der Sünden Sold ist der Tod, Röm. 6, 27. Und abermal: Die Sünde ist des Todes Stachel, 1 Cor. 15, 56. So spricht auch David Ps. 51.: Siehe ich bin in Sünden empfangen, und meine Mutter hat mich in Sünden getragen; spricht nicht: Meine Mutter hat mit Sünden mich empfangen, sondern ich, ich, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen, das ist, ich bin im Mutterleibe aus sündlichem Saamen gewachsen, wie das der Hebräische Text vermag.

Demnach verwerfe und verdamme ich auch, als eitel Teufels Rotten und Irrthum, alle Orden, Regel, Klöster, Stift, und was von Menschen über und außer der Schrift ist erfunden und eingesetzt, mit Gelübden und Pflichten verfasst, ob gleich viel grosser Heiligen drinnen gelebt, und als die Auserwählten Gottes zu dieser Zeit dadurch verführet, und doch endlich durch den Glauben an Jesum Christ erlöset und entronnen sind. Denn dieweil solche Orden, Stifte und Secten der Meynung gelebt und gehalten werden, daß man durch solche Wege und Werke wolle und möge selig werden, der Sünde und dem Tode entlaufen: so ists eine öffentliche, greuliche Lästerung und Verleugniß der einigen Hülfe und Gnade unsern einigen Heylandes und Mittlers Jesu Christi; denn es ist uns sonst kein Name gegeben, durch welchen wir sollen selig werden, ohne dieser, der da heißt Jesus Christus, Apostg. 4, 12. und ist unmöglich, daß mehr Heylande, Wege oder Weise seyen, selig zu werden, ohne durch die einige Gerechtigkeit, die unser Heyland Jesus Christus ist und hat, uns geschenkt, und für uns gegen Gott gestellt, als unser einige Gnadenstuhl, Röm. 3, 25.

Wohl wäre es fein, so man Klöster oder Stift der Meynung hielte, daß man junge Leute darinnen lehrte Gottes Wort, die Schrift und christliche Zucht, dadurch man feine geschickte Männer, zu Blschoffen, Pfarrherrn und anderley Diener der Kirchen, auch zu weltlichem Regiment tüchtige gelehrte Leute, und feine züchtige gelehrte Weiber, so hernach christlich haushalten und Kinder aufziehen könnten, zurichtete und bereitete. Aber einen Weg der Seligkeit da suchen, das ist eine Teufels-Lehre und Glauben, 1 Tim. 4.

Aber die heiligen Orden und rechten Stifte, von Gott eingesetzt, sind diese drey: Das Priesteramt, der Ehestand, die weltliche Obrigkeit. Alle die, so im

Pfarramt oder Dienst des Worts funden werden, sind in einem heiligen, rechten, guten, Gott angenehmen Orden und Stand, als die da predigen, Sacrament reichen, dem gemeinen Kasten vorstehen, Küster und Boten oder Knechte, so solchen Personen dienen rc.. Solches sind eitel heilige Werke vor Gott.

Also wer Vater und Mutter ist, Haus wohl regiert und Kinder zeuget zu Gottesdienst, ist auch eitel Heiligthum und heilige Werk und heiliger Orden. Desgleichen wo Kinder oder Gesinde den Eltern oder Herren gehorsam sind, ist auch eitel Heiligthum, und wer darinn funden wird, der ist ein lebendiger Heiliger auf Erden.

Also auch Fürst oder Oberherr, Richter, Amtleute, Kanzler, Schreiber, Knechte, Mägde, und alle, die solchen dienen, dazu alle, die unterthäniglich gehorsam sind, ist alles eitel Heiligthum und heilig Leben vor Gott. Und das darum, daß solche drey Stifte oder Orden in Gottes Wort und Gebot gefasset sind. Was aber in Gottes Wort gefasset ist, das muß heilig Ding seyn; denn Gottes Wort ist heilig und heiliget alles, das an ihm und in ihm ist.

Ueber diese drey Stifte und Orden, ist nun der gemeine Orden der christlichen Liebe, darinnen man nicht allein den dreyen Orden, sondern auch insgemein einem jeglichen Dürftigen mit allerley Wohlthat dienet, als speisen die Hungrigen, tränken die Durstigen, vergeben den Feinden, bitten für alle Menschen auf Erden, leiden allerley Böses auf Erden. Siehe, das heißen alles eitel gute heilige Werk. Denn noch ist keiner solcher Orden ein Weg zur Seligkeit, sondern bleibet der einige Weg über diese alle, nemlich der Glaube an Jesum Christum.

Denn es ist gar viel ein anders, heilig und selig seyn. Selig werden wir allein durch Christum; heilig aber beyde durch solchen Glauben, und auch durch solche göttliche Stift und Orden. Es mögen auch Gottlose wohl viel heiliges Dinges haben, sind aber darum nicht selig drinn; denn Gott will solche Werk von uns haben zu seinem Lob und Ehre, und alle die, so in dem Glauben Christi selig sind, die thun solche Werke, und halten solche Orden.

Was aber vom Ehestand gesagt ist, soll man auch vom Wittwen- und Jungfrauenstande verstehen; denn sie gehören doch zum Hause und zum Haushalten. So diese Orden und göttlichen Stifte nicht selig machen, was sollten denn die Teufels-Stifte und Klöster thun, so blos ohne Gottes Wort aufkom-

men sind, und darzu wider den einigen Weg des Glaubens streben und toben.

Zum dritten glaube ich an den heiligen Geist, der mit Vater und Sohn ein wahrhaftiger Gott ist, und vom Vater und Sohn ewiglich kömmt, doch in einem göttlichen Wesen und Natur eine unterschiedliche Person. Durch denselbigen, als eine lebendige, ewige, göttliche Gabe und Geschenk, werden alle Gläubigen mit dem Glauben und andern geistlichen Gaben geziert, vom Tode auferweckt, von Sünden gefreyet, und fröhlich und getrost, frey und sicher im Gewissen gemacht. Denn das ist unser Trotz, so wir solches Geistes Zeugniß in unserm Herzen fühlen, daß Gott will unser Vater seyn, Sünde vergeben und ewiges Leben geschenket haben.

Das sind die drey Personen und Ein Gott, der sich uns allen selbst ganz und gar gegeben hat mit allem, das er ist und hat. Der Vater giebt sich uns, mit Himmel und Erden sammt allen Creaturen, daß sie (uns) dienen und nütze seyn müssen. Aber solche Gabe ist durch Adams Fall verfinstert, und unnütze worden. Darum hat darnach der Sohn sich selbst auch uns gegeben, alle seine Werke, Leiden, Weisheit und Gerechtigkeit geschenket, und uns dem Vater versöhnet, damit wir wieder lebendig und gerecht, auch den Vater mit seinen Gaben erkennen und haben möchten.

Weil aber solche Gnade niemand nütze wäre, wo sie so heimlich verborgen bliebe, und zu uns nicht kommen könnte, so kömmt der heilige Geist, und giebt sich auch uns ganz und gar; der lehret uns solche Wohlthat Christi, uns erzeiget, erkennen, hilft sie empfahen und behalten, nützlich brauchen und austheilen, mehren und fördern. Und thut dasselbige beyde innerlich und äußerlich: innerlich durch den Glauben und andere geistliche Gabe; äußerlich aber durchs Evangelium, durch die Taufe und Sacrament des Altars, durch welche er, als durch drey Mittel oder Weise, zu uns kömmt, und das Leiden Christi in uns übet und zu Nutz bringet der Seligkeit.

Darum halte und weiß ich, daß, gleichwie nicht mehr, denn Ein Evangelium, und Ein Christus ist, also ist auch nicht mehr denn Eine Taufe. Und daß die Taufe an ihr selbst eine göttliche Ordnung ist, wie sein Evangelium auch ist. Und gleichwie das Evangelium darum nicht falsch oder unrecht ist, ob es etliche fälschlich brauchen oder lehren, oder nicht glauben; also ist auch die Taufe nicht falsch noch unrecht, ob sie gleich etliche ohne Glauben empfangen oder gaben, oder sonst mißbrauchten. Derhalben ich die Lehre

der Wiedertäufer und Donatisten und wer sie sind, so wiedertäufen, gänzlich verwerfe und verdamme.

Eben so rede ich auch und bekenne das Sacrament des Altars, daß daselbst wahrhaftig der Leib und Blut im Brod und Wein werde mündlich gegessen und getrunken, obgleich die Priester, so es reichen, oder die, so es empfangen, nicht glaubeten oder sonst mißbrauchten. Denn es stehet nicht auf Menschen Glauben oder Unglauben, sondern auf Gottes Wort und Ordnung. Es wäre denn, daß sie zuvor Gottes Wort und Ordnung ändern und anders deuten, wie die jetzigen Sacraments Feinde thun, welche freylich eitel Brod und Wein haben; denn sie haben auch die Wort und eingesetzte Ordnung Gottes nicht, sondern dieselbigen nach ihrem eigenen Dünkel verkehret und verändert.

Demnach glaube ich, daß eine heilige christliche Kirche sey auf Erden, das ist, die Gemeine und Zahl oder Versammlung aller Christen in aller Welt, die einige Braut Christi und sein geistlicher Leib, daß er auch das einige Haupt ist, und die Bischöffe oder Pfarrherren nicht Häupter, noch Herren, noch Bräutigam derselben sind, sondern Diener, Freunde, und (wie das Wort Bischof gibt) Aufseher, Pfleger oder Vorsteher.

Und dieselbige Christenheit ist nicht allein unter der Römischen Kirchen oder Pabst, sondern in aller Welt, wie die Propheten verkündigt haben, daß Christi Evangelium sollte in alle Welt kommen, Ps. 2. Ps. 19, 5. Daß also unter Papst, Türken, Persern, Tartaren, und allenthalben die Christenheit zerstreuet ist leiblich, aber versamlet geistlich in Einem Evangelio und Glauben, unter Ein Haupt, das Jesus Christus ist. Denn das Papstthum gewißlich das rechte antichristische Regiment, oder die rechte widerchristische Tyranney ist, die im Tempel Gottes sitzt, und regiert mit Menschengebote, wie Math. 24, 24. Christus, und 2 Thess. 2, 4. Paulus verkündigen. Wiewohl auch daneben der Türke und alle Ketzereien, wo sie sind, auch zu solchem Greuel gehören, so in der heiligen Stätte zu stehen geweissaget ist; aber dem Papstthum nicht gleich.

In dieser Christenheit, und wo sie ist, da ist Vergebung der Sünden, das ist, ein Königreich der Gnaden und des rechten Ablaß. Denn daselbst ist das Evangelium, die Taufe, das Sacrament des Altars, darinnen Vergebung der Sünden angeboten, erholet und empfangen wird, und ist auch Christus und sein Geist und Gott daselbst. Und außer solcher Christenheit ist kein Heil

noch Vergebung der Sünden, sondern ewiger Tod und Verdammniß; obgleich grosser Schein der Heiligkeit da ist und viel guter Werk, so ists doch alles verloren. Solche Vergebung der Sünden aber ist nicht auf einmal als in der Taufe zu gewarten, wie die Novater lehren, sondern so oft und vielmal man derselbigen bedarf bis in den Tod.

Das Ablaß aber, so die päpstische Kirche hat und gibt, ist eine lästerliche Trügerey: nicht allein darum, daß sie über die gemeine Vergebung, so in aller Christenheit durch das Evangelium und Sacrament gegeben wird, eine sonderliche erdichtet und anricht, und damit die gemeine Vergebung schändet und vernichtet, sondern daß sie auch die Genugthuung für die Sünde stellet und gründet auf Menschenwerk und der Hellen Verdienst, so doch allein Christus für uns genug thun kann, und gethan hat.

Für die Todten, weil die Schrift nichts davon meldet, halt ich, daß aus freyer Andacht nicht Sünde sey, so oder desgleichen zu bitten: Lieber Gott, hats mit der Seelen solche Gestalt, daß ihr zu helfen sey, so sey ihr gnädig rc. Und wenn solches einmal geschehen ist, oder zwier, so laß es genug seyn. Denn die Vigilien und Seelmessen und jährliche Begängnisse sind kein nütze, und ist des Teufels Jahrmarkt.

Wir haben auch nichts in der Schrift vom Fegfeuer, und ist freylich auch von den Poltergeistern aufbracht; darum halt ich, daß nicht noch sey, eins zu glauben. Wiewohl Gott alle Ding möglich, auch wohl könnte die Seelen peinigen lassen nach dem Abschied vom Leibe; aber er hats nicht lassen sagen noch schreiben: darum will ers auch nicht gegläubt haben.

Ich weiß aber sonst wohl ein Fegfeuer; aber davon ist nichts in der Gemeine zu lehren, noch dawider mit Schriften oder Vigilien zu handeln.

Die Heiligen anzurufen, haben andere angriffen, ehe denn ich; und mir gefällt es und glaubs auch, daß allein Christus sey, als unser Mittler, anzurufen; das gibt die Schrift und ist gewiß. Vom Heyligenanrufen ist nichts in der Schrift, darum muß es ungewiß und nicht zu glauben seyn.

Die Oelung, so man sie nach dem Evangelii hielte, Marc. 6, 15, ließe ich gehen; aber daß ein Sacrament daraus zu machen sey, ist nichts. Denn gleichwie man anstatt der Vigilien und Seelmessen wohl möchte eine Predigt thun vom Tod und ewigen Leben, und also bei dem Begräbnis beten und unser Ende bedenken, wie es scheint, daß die Alten gethan haben; also

wäre es auch wohl fein, daß man zum Kranken gienge, betete und vermahnete, und so man daneben mit Oele wollt ihn bestreichen, sollt frey seyn, im Namen Gottes.

Also darf man auch kein Sacrament aus der Ehe und Priesteramt machen; sie sind sonst heilige Orden an ihnen selbst genug. So ist ja die Buße nichts anders, denn Uebung und Kraft der Taufe. Daß die zwey Sacramenta bleiben, Taufe und Abendmahl des Herrn neben dem Evangelio, darinnen uns der heilige Geist Vergebung der Sünden reichlich darbeut, gibt und übet.

Für allen Greueln aber halt ich die Messe, so für ein Opfer oder gut Werk gepredigt und verkauft wird, darauf denn jetzt alle Stift und Klöster stehen, aber (ob Gott will,) balde liegen sollen. Denn wie. wohl ich ein großer, schwerer, schändlicher Sünder bin gewesen, und meine Jugend auch verdammlich zubracht und verloren habe, so sind doch das meine größten Sünden, daß ich so ein heiliger Mönch gewesen bin, und mit so viel Messen über fünfzehn Jahr lang, meinen lieben Herrn so greulich erzürnet, gemartert und geplagt habe. Aber Lob und Dank sey seiner unaussprechlichen Gnade gesagt in Ewigkeit, daß er mich aus solchem Greuel geführet hat, und noch täglich mich (wiewohl fast undankbaren) erhält und stärkt in rechtem Glauben.

Demnach ich gerathen habe und noch rathe, die Stift und Klöster sammt den Gelübden zu lassen, und sich herausgeben in die rechten christlichen Orden, auf daß man solchen Greueln der Messen und lästerlichen Heiligkeit, als der Keuschheit, Armuth, Gehorsam, dadurch man vornimmt, selig zu werden, entlaufe. Denn so fein es gewesen ist im Anfang der Christenheit, Jungfraustand zu halten; so greulich ists jetzt, daß man dadurch Christus Hülfe und Gnade verleugnet; denn man wohl Jungfrau, Wittwe und keusch leben kann ohne solche lästerliche Greuel.

Bilder, Glocken, Meßgewand, Kirchenschmuck, Altar, Licht und dergleichen, halt ich frey, wer da will, der mags lassen. Wiewohl Bilder aus der Schrift und von guten Historien ich fast nützlich, doch frey und willkürlich halte; denn ichs mit den Bilderstürmern nicht halte.

Am letzten glaube ich die Auferstehung aller Todten am jüngsten Tage, beyde der Frommen und Bösen, daß ein Jeglicher daselbst empfahe an seinem Leibe, wie ers verdienet hat, und also die Frommen ewiglich leben mit Christo, und die Bösen ewiglich sterben mit dem Teufel und seinen Engeln.

Denn ichs nicht halte mit denen, so da lehren, daß die Teufel endlich auch werden zur Seligkeit kommen.

Das ist mein Glaube; denn also gläuben alle rechte Christen, und also lehret uns die heilige Schrift. Was ich aber hie zu wenig gesagt habe, werden mir meine Büchlein gnugsam Zeugniß geben, sonderlich die zuletzt sind ausgegangen in vier oder fünf Jahren. Deß bitte ich, alle fromme Herzen wollten mir Zeugen seyn und für mich bitten, daß ich in solchem Glauben feste möge bestehen, und mein Ende beschließen. Denn (da Gott für sey,) ob ich aus Anfechtung und Todesnöthen etwas anders würde sagen, so soll es doch nichts seyn, und will hiemit öffentlich bekennet haben, daß es unrecht und vom Teufel eingegeben sey. Dazu helfe mir mein Herr und Heyland Jesus Christus, gebenedeyet in Ewigkeit, Amen.

Die bekandtnus Martini Luthers

auff den yenigen angestellten Reichßtag zu Augspurg einzulegen/ In Sibentzehen Artickel verfasst.

Im XXX Jar.

[Der erst Artickel.](#)

DAs man fest vnd aintrechtiglich leere/ das allain ain ainiger warhafftiger Gott sey/ Schöpffer hymels vnd der Erden/ Also das in dem ainigen warhafftigen Göttlichen wesen/ drey vnnderschiedliche person seind/ Nemlich Got der Vatter/ Got der Son/ Got der hailig gaist/ Das der Son vom Vatter geborn/ von ewigkait zu ewigkait rechter natürlicher Gott sey mit dem Vatter/ Vnd der hailig Gaist/ baide vom Vatter vnd Son ist/ auch von ewigkait zu ewigkait/ rechter natürlicher got sey/ mit dem vatter vnd Son/ wie das alles durch die schrift klärlich vnd gewaltiglich mag beweißt werden/ Als Johann. am.1. Am anfang war das wort/ vnd das wort war bey Got/ vnd Got war das wort/ Alle ding seind durch dasselbig gemacht/ rc. Vnd Mathei vltimo/ Geet hin leeret alle Hayden/ vnd tauffet sy im namen deß Vatters/ vnnd deß Sons vnd deß hailigen Gaists. Vnd dergleichen sprüch meer/ sonnderlich im Euangelio Johannis.

[Der ander Artickel.](#)

Das allain der Son Gotes sey warhafftiger mensch worden/ von der rainen Jungkfraw Maria/ geboren mit leyb vnd seel vollkommen/ vnd nicht der vatter oder hailig Gaist sey mensch worden/ wie die ketzer Patripassian geleert

haben/ Auch der Sun nit allain den leyb on seel angenomen/ Wie die Photner geirret haben/ Dann er selbs im Euangelio gar offt von seiner Seel redet/ Als da er spricht/ Mein seel ist betrübt biß in den tod rc. Das aber Gott der Son sey mensch worden/ steet Johannis primo klärlich also/ Vnd das wort ist flaisch worden rc. Vnnd Gal. am vierdten capittel/ Da die zeit erfüllet ward rc.

Der dritt Artickel.

Das derselbig Gottes Son warhafftiger Got vnd mensch Jesus Christus sey/ ain ainige vnzertrennliche person/ für vns menschen gelitten/ gecreütziget/ gestorben/ begraben/ am dritten tag aufferstande vom Tod/ auffgefaren gen hymel/ sitzend zur rechten Gottes/ Herr über alle Creatur/ Also das man nit glauben oder leeren kan oder soll/ das Jesus Christus als der mensch oder die menschhait für vns gelitten habe/ Sonder also/ weyl Gott vnd mensch/ hie nit zwo person/ sonder ain vnzertrennliche person ist/ soll man halten vnd leeren/ das Got vnd mensch/ oder Gottes Sun warhafftig für vns gelitten hat/ wie Paulus zun Römern am 8. Cap. spricht/ Got hat seines ainigen Sons nit verschont/ sonder für vns alle dahin gegeben rc. Vnd 1. Cor. 2. hetten sy es erkannt rc. vnd dergleichen sprüch meer.

Der vierdt Artickel.

Das die erbsünd ain rechte warhafftige sünd sey/ vnd nit allain ain feel oder gebrechen/ Sonnder ain solche sünd/ die alle menschen so von Adam komen/ verdampt/ vnd ewigklich von Got schaidet/ wa nicht Jesus Christus vns vertretten/ vnnd solche sünd sampt allen sünden/ so daraußfolgen auff sich genomen hette/ Vnd durch sein leyden gnug dafür gethan/ vnnd sy also gantz auffgehoben vnd vertilget in sich selbs/ Wie dann Psal. 52. und Rom. 5. von solcher sünd klärlich geschriben ist.

Der fünfft Artickel.

Nach dem nun alle menschen sündler seind/ der sünden vnd dem Tod/ darzu dem Teüfel vnderworffen/ Ist es vnmüglich das ain mensch sich auß seinen krefften/ oder durch seine gute werck herauß wircke/ damit er wider gerecht oder frumb werde/ Ja kan sich auch nicht beraitten oder schicken zu der gerechtigkeit/ Sonder ye meer er fürnympt sich selbs herauß zu wircken ye erger es mit jm wirdt/ Das ist aber der ainig weg zu der gerechtigkeit/ vnd zu der erlösung von sünden vnd Tod/ so man on alle verdienst oder werck glaubt an den Sun Gottes für vns gelitten rc. wie gesagt/ Solcher glaub ist vnser gerechtigkeit/ dann Got will für gerecht/ frumb vnd hailig ge-

rechnet vnd gehalten werden/ alle sünd vnnd ewigs leben geschenckt haben/
Alle die solchen glauben an seinen Son haben/ daz sy vmb seines sons wil-
len/ sollen zu genaden genomen/ vnd kinder sein in seinem reich rc. Wie
das alles S. Paul/ vnd Johannes in seinen Episteln reichlich leeren/ als Rom.
10. Mit dem hertzen gelaubt man rc. Johannis 3. Alle die an den Sun glau-
ben sollen nicht verloren werden/ sonder das ewig leben haben rc.

Der sechst Artickel

Das solcher gelaub sey nicht ain menschlich werck noch auß vnsern krefft-
ten möglich/ Sonder es ist ain Gotes werck vnd gab/ die der hailig gaist
durch Christum gegeben in vns wirckt/ Vnd solcher glaub/ dieweyl er nit
ain loser won oder dunckel deß hertzen ist/ wie die falsch glaubigen haben/
Sonder ain krefftiges/ neues/ lebendiges wesen/ bringet er vil frucht/ thut
ymmer guts gegen Gott mit loben/ dancken/ bitten/ predigen/ vnd leeren/
gegen dem nechsten mit lieben/ dienen/ helffen/ rathen/ geben vnd leyhen/
vnd leyden allerlay üfels biß in den tod rc.

Der sibend Artickel.

Solchen glauben zu erlangen oder vns menschen zu ergeben/ hat Got einge-
setzt das predig ampt/ oder mündtlich wort/ NEmlich das Euangelium/
durch welches er solchen glauben vnd sein macht/ nutz/ vnd frucht verkün-
digen laßt/ vnd gibt auch durch dasselbig/ als durch ain mittel den glauben/
mit seinem hailigen gaist/ wie vnd wa er will/ sonst ist kain ander mittel
noch weyse/ weder weg noch steig/ den glauben zu bekommen/ dann gedan-
cken ausser oder vor dem mündtlichen wort/ wie hailig vnnd gut sy schei-
nen/ seind sy doch eytel lügen vnd yrrthumb.

Der acht Artickel

Bey vnd neben solchem mündtlichen wort/ hat Got auch eingesetzt eüsserli-
che zaichen/ die man Sacrament nennet/ Nemlich die Tauff/ vnd Eucharisti-
an/ durch welche Gott neben dem Wort/ auch den glauben vnd seinen gaist
anbeüt vnd gibt/ vnd sterckt alle die sein begeren.

Der neündt Artickel.

Das die Tauff das erst zaichen oder Sacrament/ steet inzwayen stucken/
Nemlich im wasser/ vnnd wort Gottes/ oder das man mit wasser tauffe/
vnnd Gottes wort spreche/ vnnd sey nicht allein schlecht wasser/ oder be-
giessen (wie die Tauffs lesterer yetzund leeren) Sonder weyl Gottes wort
dabey ist/(vnd sy auff Gottes wort gegründet/ So ist es ain hailig/ lebendig/

krefftig ding/ Vnd wie Paulus sagt Titon. 3. Ephesios 5. Ain bad der wider-
geburt/ vnd vernewerung deß hailigen Gaists rc. Vnnd das solche Tauff/
auch den kindlein zuraichen vnnd mitzutailen sey/ Gottes wort aber/ darauff
sy steet seind dise/ Geet hin vnnd Tauffet im namen deß vatters/ vnd deß
Sons/ vnd deß hailgen Gaists/ Mathei am lesten cap. Wer glaubt rc. Da
muß man glauben.

Der zehend Artickel.

Das Eucharistia oder deß Altars Sacrament/ steet auch in zweyen stucken/
Nemlich/ da sey warhafftiglich/ gegenwertig im brot vnd im wein/ der war
leyb vnd blut Christi/ nach laut der wort/ Das ist mein leyb/ das ist mein
blut/ vnd sey nit allain brot vnd wein/ wwie yetzund das widertail fürgibt/
Dise wort fürdern vnd bringen auch den glauben/ üben auch den selbigen/
bey allen denen/ so solches Sacrament begeren/ vnd nicht darwider han-
deln/ geleich wie die Tauff auch den glauben bringt vnd gibt/ so man jr be-
gert.

Der ailfft Artickel.

Das die haimlich Beicht nit soll erzwungen werden mit gesetzen/ so wenig
als die Tauff/ Sacrament/ Euangelion sollen erzwungen sein/ sonder frey/
Doch das man wiß wie gar trostlich/ vnd hailsam/ nutzlich vnd gut sy sey
den betrübten oder irrigen gewissen/ dieweyl darinnen die absolution/ Das
ist/ Gottes wort vnd vrtail gesprochen wirdt/ dadurch das gewissen loß vnd
zufriden wirdt von seinem bekümmernuß/ Sey auch nit not alle sünd zuer-
zelen/ Man mag aber anzaigen/ die so das hertz beissen vnd vnruwig ma-
chen rc.

Der zwelfft Artickel.

Das kain zweyfel sey/ es sey vnd bleyb auff erden ain hailige Christliche
kirch/ biß an der welt end/ wie Cristus spricht Mathei vltimo/ Sihe ich bin
bey eüch biß an der welt end/ Solche Kirchen ist nichts anderst dann die
glaubigen an Christum/ Welche obgenannte artickel vnnd stuck halten/
glauben vnd leeren/ vnd darüber veruolget vnd gemartert werden in der
welt/ Dann wo das Euangelion geprediget wirdt/ vnd die Sacrament recht
gebraucht/ da ist die hailig Christlich kirch/ Vnd sy ist nicht mit gesetzen
vnd eüsserlicher pracht/ an stett vnd zeit/ an person vnd geberde gebunden.

Der dreyzehend Artickel.

Das vnser Herr Jesus Christus an dem Jungsten tag komen wirdt/ zu richten die lebendigen vnd die todten/ vnd seine gelaubigen erlösen von allem übel/ vnd in das ewig leben bringen/ Die ungläubigen vnd Gotlosen straffen/ vnd sampt den Teüffeln in die hell verdammen ewigklich/ rc.

Der vierzehend Artickel.

Das in deß/ biß der Herr zu gericht kompt/ vnd allen gewalt vnd herrschafft auffheben wirdt/ Soll man weltliche Oberkait vnd herrschafft in eeren haben vnd gehorsam sein/ Als ainem stand von Got verordnet/ zu schützen die frommen/ vnd zu steberen die bösen/ Das solchen stannd ain Christ/ wa er darzu ordenlich beruffen wirdt/ on schaden vnd far seines gelaubens/ vnnd seiner seel sälligkait/ wol füren oder darinnen dienen mag.

Der fünfftzehend Artickel.

Auß dem allen volgen/ das die leer so den Priestern vnnd gaistlichen/ die Ee vnd in gemain hin/ flaisch vnd speiß verbeüt/ sampt allerlay Closterleben vnd gelübten (weyl man dadurch gnad vnd seel sälligkait sucht vnd mainet/ vnd nit frey laßt) eyttel verdampfte Teüffelsleer sey/ Wie es Sant Paul. 1 Thi.4. nennet/ So doch allain Christus der ainig weg ist zu der gnaden vnd seel sälligkait.

Der sechtzehend Artickel.

Das für allen gewel/ die Mess so biß hieher für ain opffer oder gut werck gehalten/ damit ains dem andern gnad erwerben hat wöllen/ abzuthun sein/ Sonnder an statt solcher Mess ain Götliche ordnung gehalten werde/ Das hailig Sacrament deß leibs vnd bluts Christi/ baiden gestalt zu raichen/ ainem yetlichen auff seinen gelauben/ vnnd zu seiner aigen notdurfft.

Der sibentzehend Artickel.

Das man die Cerimonien der kirchen/ welche wider Gottes wort streben/ auch abthun/ die anndern aber frey laß sein/ derselbigen zugebrauchen oder nit/ nach der liebe/ Damit man nicht on vrsach leichtfertigeergernuß gebe/ oder gemainen frid on not betrübe rc.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Table of Contents

Vorwort

Bekenntnis

Bekenntniss des Glaubens

Die bekandtnus Martini Luthers

Der erst Artickel.

Der ander Artickel.

Der dritt Artickel.

Der vierdt Artickel.

Der fünfft Artickel.

Der sechst Artickel

Der sibend Artickel.

Der acht Artickel

Der neündt Artickel.

Der zehend Artickel.

Der ailfft Artickel.

Der zwelfft Artickel.

Der dreyzehend Artickel.

Der vierzehend Artickel.

Der fünfftzehend Artickel.

Der sechtzehend Artickel.

Der sibentzehend Artickel.

Quellen:

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Bekenntnis	2
Bekenntniss des Glaubens	2
Die bekandtnus Martini Luthers	11
Der erst Artickel.	11
Der ander Artickel.	11
Der dritt Artickel.	12
Der vierdt Artickel.	12
Der fünfft Artickel.	12
Der sechst Artickel	13
Der sibend Artickel.	13
Der acht Artickel	13
Der neündt Artickel.	13
Der zehend Artickel.	14
Der ailfft Artickel.	14
Der zwelfft Artickel.	14
Der dreyzehend Artickel.	14
Der vierzehend Artickel.	15
Der fünfftzehend Artickel.	15
Der sechtzehend Artickel.	15
Der sibentzehend Artickel.	15
Quellen:	15